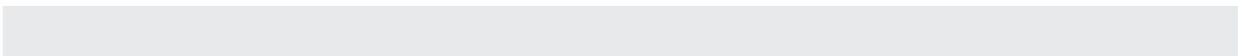
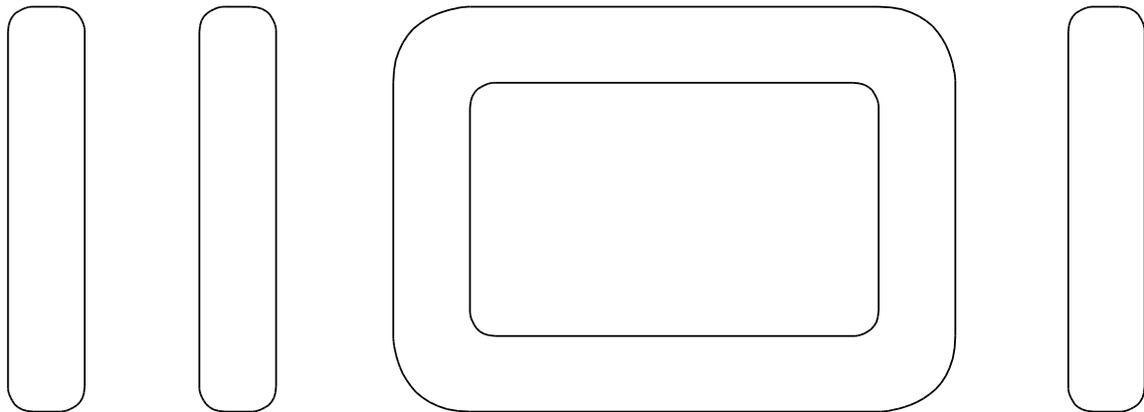


Entwurf- Stand 25.07.2011

**Gemeinsames Kommunalunternehmen
IT-Verbund Schleswig-Holstein AöR**



Ausgangssituation

Die Kommunen in Schleswig-Holstein stehen vor großen Herausforderungen. Knappe Kassen und hohe Schulden zwingen zu einschneidenden Maßnahmen.

Gebührenerhöhungen zur Steigerung der Einnahmen können einen Beitrag zur Konsolidierung der Haushalte beitragen, werden jedoch bei weitem nicht ausreichen, die strukturellen Finanzprobleme zu beseitigen.

Die Kommunen müssen also auch auf der Ausgabenseite unpopuläre Maßnahmen ergreifen. Da die Personalkosten einen hohen Anteil an den kommunalen Budgets ausmachen, liegt hier ein besonderes Augenmerk. Die Kommunen stehen hier jedoch vor der Herausforderung, dass beim überwiegenden Teil ihrer Aufgaben das OB der Erledigung für sie nicht zur Disposition steht. Dieses ist durch Landes-, Bundes-, und EU-Recht vorgegeben. Weder eine deutliche Aufgabenreduzierung noch eine umfassende Verwaltungsvereinfachung zeichnen sich ab.

Die Kommunen können lediglich auf das WIE der Aufgabenerledigung Einfluss nehmen. Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass kommunale Kooperationen zu deutlichen Einsparungen führen.

Darüber hinaus wird es für Kommunen auf Grund des demografischen Wandels zunehmend problematisch, das erforderliche Fachpersonal für die Aufgabenerledigung zu bekommen. Dies gilt auch für qualifiziertes IT-Personal. Somit wird es immer schwieriger, die stark ansteigende Komplexität und die Abhängigkeit von der IT im Griff zu behalten.

Die Kommunen stehen also zukünftig vor der Herausforderung,

- zunehmende und komplexere Aufgaben
- mit weniger Personal

erledigen zu müssen

Die Probleme sind vielschichtig und es gibt keine einfachen Lösungen. Zwei Faktoren werden vor diesem Hintergrund zukünftig eine Schlüsselrolle einnehmen

- Kosten senken durch IT („Sparen durch IT“)
- Kosten senken durch verwaltungsübergreifende Kooperationen

Kosten senken durch IT

Die Bedeutung der IT in den Kommunen nimmt stetig zu. Es gibt kaum noch Arbeitsplätze, die nicht mit PCs ausgestattet sind. Der Zugriff auf das Internet ist für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Aufgabenerledigung selbstverständlich geworden. Für die meisten Aufgaben existieren elektronische Fachverfahren, die aus dem Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken sind. Ein Ausfall der IT führt nicht selten zur Arbeitsunfähigkeit der Verwaltung und somit zu Wartezeiten oder Ausfällen in den Publikumsbereichen. Nichts geht also mehr ohne IT.

Aber trotz IT-Einsatz und einigen Jahren E-Government liegt die Umsetzung der Vision vom papierarmen Büro oder vom virtuellen Rathaus noch in der Zukunft. Medienbrüche und Insellösungen sind noch die Realität. Verwaltungsübergreifende elektronische Vorgänge sind noch die Ausnahmen.

Es besteht also in Verwaltungen noch ein großes Potenzial beim (verwaltungsübergreifenden) IT-Einsatz. Die Erfahrungen beim Einsatz der Clearingstelle belegen diese These.

Durch den noch konsequenteren Einsatz von IT lassen sich Verwaltungsprozesse noch effizienter gestalten und somit Prozesskosten und Personalkosten nachhaltig senken.

Der IT-Einsatz ist in diesem Zusammenhang kein Selbstzweck. Der Einsatz selbst muss wirtschaftlich sein.

Es kommt also darauf an, die IT richtig einzusetzen und wirtschaftlich zu betreiben.

Kosten senken durch Kooperationen

Durch Kooperationen können Kommunen Fachkräfte und Ressourcen gemeinsam nutzen, die sie allein nicht oder nicht im erforderlichen Umfang finanzieren können.

Kooperationen ermöglichen die Beibehaltung kommunaler Vielfalt und dezentraler Vor-Ort-Strukturen bei gleichzeitiger Nutzung gemeinsamer (z.T. auch zentraler) Angebote.

Kooperationen ermöglichen Kommunen eine leistungsfähige und wirtschaftliche Erledigung ihrer Aufgaben unter Wahrung ihrer verfassungsrechtlich garantierten Selbstverwaltung.

Kooperationen auf dem Gebiet der IT sind im besonderen Maße geeignet, einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu leisten. Die kooperative Nutzung und Professionalisierung des IT-Betriebs kann dazu beitragen,

- Kosten zu reduzieren
- Verwaltungsabläufe zu beschleunigen und effektiver zu gestalten
- und IT-Komplexität beherrschbar zu machen

Rolle von Dataport

Dataport als gemeinsamer Dienstleister für Land und Kommunen in Schleswig-Holstein kann einen wertvollen Beitrag zur Erzielung von Kooperationsrenditen erbringen:

- Bündelungs- und Skaleneffekte für wirtschaftliche IT-Beschaffungen
- Kompetenz in der Gewährleistungen eines sicheren und verfügbaren IT-Betriebs
- Entsprechend der Kundenanforderungen abgestufte Betreuungs- und Betriebskonzepte
 - von - der kompletten Übernahme des IT-Betriebs
 - über – den zentralen Betrieb von einzelnen Lösungen oder zentrale Betreuung dezentraler Systeme
 - bis – zur Unterstützung von lokalen Infrastrukturen bei den Kunden

- Eigene Erfahrungen aus Zusammenlegungen und Konsolidierungen von Rechenzentren
- Erfahrungen im Bereich der Beratung von Kommunen bei IT-Konsolidierungen
- Bereitstellung landesweiter, gemeinsamer E-Government-Infrastrukturen für die landesweite, z.T. bundesweite, Zusammenarbeit (z.B. Spiegel-Datenbank, eGewerbe, Clearingstelle, Landesnetz,...)

Zukünftige Zusammenarbeit der Kommunen mit Dataport

Derzeitig ist den Kommunen ist eine vergaberechtsfreie Zusammenarbeit mit Dataport nicht möglich. Die Kommunen Schleswig-Holstein sind an Dataport lediglich wirtschaftlich am Anteil des Landes aufgrund einer Vereinbarung der Kommunalen Landesverbände mit dem Finanzministerium beteiligt.

Es ist jedoch der Wunsch der Trägerländer, den Kommunen die direkte Zusammenarbeit mit Dataport zu ermöglichen. Deswegen ist mit der letzten Änderung des Dataport-Staatsvertrags die Möglichkeit geregelt worden, dass z.B. die Kommunen Träger von Dataport werden können. Dieses könnte über ein gemeinsames Kommunalunternehmen nach §§ 19 b – d GkZ erfolgen. Die EU-Kommission hat grundsätzlich das Vorliegen der Inhouse-Voraussetzungen für die Träger Dataports bestätigt.

Das gemeinsame Kommunalunternehmen wird durch Kommunen im Wege eines freiwilligen Beitritts durch Vertrag gegründet. Die beitretenden Kommunen beteiligen sich über eine Einlage am Stammkapital des gemeinsamen Kommunalunternehmens. Das gemeinsame Kommunalunternehmen tritt Dataport als Träger bei. Das Land Schleswig-Holstein und die Kommunalen Landesverbände haben die dafür erforderliche Übertragung des jetzigen „kommunalen Anteil“ am Stammkapital von Dataport auf das gemeinsame Kommunalunternehmen vorbereitet. Mit der Trägerschaft kann das gemeinsame Kommunalunternehmen die strategische Steuerung von Dataport über den Verwaltungsrat gemäß dem Anteil am Stammkapital mitbestimmen. Daher können alle Mitglieder des gemeinsamen Kommunalunternehmens Dataport im Zuge eines so genannten Inhouse-Geschäfts ohne Ausschreibung mit IT-Leistungen beauftragen. Für IT-Leistungen entfällt somit die Notwendigkeit, langwierige und komplizierte Vergaben selbst durchzuführen. In den Fällen, in denen Dataport ein Vergabeverfahren durchführt, trägt Dataport das Risiko.

Die Mitgliedschaft im gemeinsamen Kommunalunternehmen verpflichtet nicht zur Abnahme von Leistungen Dataports. Jede Kommune kann im Einzelfall entscheiden, ob und welche Dataport-Leistungen in Anspruch genommen werden sollen.

Vorteile einer Mitgliedschaft im gemeinsamen Kommunalunternehmen

- Inhouse-Geschäfte
Alle Leistungen Dataports können durch die Mitglieder des gemeinsamen Kommunalunternehmens als Inhouse-Geschäft in Anspruch genommen werden. Langwierige, komplizierte und aufwändige Vergabeverfahren sind für diese Leistungen nicht erforderlich.

-
- **Günstige Beschaffung**
Durch die Bündelung von Beschaffungen ist es Dataport möglich, günstige Rahmen- und Lieferverträge auszuhandeln (Gesetz der großen Zahl). Daher können IT-Beschaffungen über Dataport zu besonders günstigen Konditionen erfolgen.
 - **Strategische Steuerung Dataport**
Das gemeinsame Kommunalunternehmen hat Sitz und Stimme im Dataport-Verwaltungsrat und wirkt so an der strategischen Steuerung Dataports mit.
 - **Freiwilligkeit**
Mitgliedschaft und Inanspruchnahme von Dataportleistungen sind freiwillig.